

# Die ersten Stolpersteine für jüdische Opfer in der Stadt

Brandenburg an der Havel will jetzt nach und nach die Erinnerung an weitere Jüdinnen und Juden ins öffentliche Bewusstsein rufen

Von Heiko Hesse

**Brandenburg/H.** Die neuen Stolpersteine tragen die Nummer 3 bis 6. Und doch sind sie ein Anfang. Denn erstmals in Brandenburg an der Havel ist dieses international renommierte Gedenkformat auch für jüdische Opfer eingesetzt worden.

Oberbürgermeister Steffen Scheller sprach am Freitag von einer „beschämend geringen Anzahl“ von Stolpersteinen auf Brandenburger Gehwegen – verglichen mit anderen Städten, „die sehr viel weiter sind“. Der Grund für die bisherige Zurückhaltung sei die Rücksicht auf die jüdische Gemeinde gewesen, die Stolpersteine für unwürdig erachtet.

Nachdem die Gemeinde nun den vier Steinen nicht widersprochen habe, sei die Verlegung am Freitag „ein neuer Anlauf“, betonte Scheller. „Ich wünsche mir, dass wir noch an vielen Stellen mit Stolpersteinen Opfern gedenken werden.“

Der Stein für Wally Lesser vor dem Haus Domlinden 5 geht auf die Initiative ihrer Nachfahren zurück. Familienmitglieder waren aus den USA, Israel, Belgien, Berlin und Hessen angereist, um dem feierlichen Akt beizuwohnen und selbst mit Musik und Poesie zu bereichern. Bereits am Mittwoch waren die

Nachfahren bei der Verlegung von zwei Steinen für andere Opfer aus der Familie in Leipzig dabei.

Die Brandenburgische Juristische Gesellschaft schob die Erinnerung an die Juristen Bernhard Meyer und Sally Cohn mittels Stolperstein ins öffentliche Bewusstsein. Deren Vorsitzender Klaus-Chris-

toph Clavée nannte die Stolpersteine „eine angemessene Form des Erinnerns“. Bernhard Meyer aus der Packhofstraße 12 starb 1935 an den Folgen eines Selbstmordversuchs – er war systematisch in die Enge getrieben worden.

Sally Cohn aus der Packhofstraße 24 floh mit seiner Frau Grete in die USA, „wo er als Jurist aber nie wieder Tritt fand“, sagte Tamara Große-Boymann. In ihrer Zeit als Vorsitzende der Brandenburger Rotarier fiel die Entscheidung des Clubs, den Stolperstein für Grete Cohn zu übernehmen.

Die beiden ersten Stolpersteine in der Stadt Brandenburg waren im September 2013 eingebracht worden. In der Neustädtischen Heidestraße erinnert ein Stein an den katholischen Pfarrer Bruno Schubert. Vor dem heutigen Standesamt am Katharinenkirchplatz ist ein Stein dem SPD-Mann Gustav Schernikau gewidmet. Beide Männer sind von den Nazis ermordet worden.

Margaret Lesser Bach, die Enkelin von Wally Lesser, möchte bald wieder nach Brandenburg zurückkeh-

ren – und Steine für Wallys drei Söhne verlegen lassen, die ebenfalls aus Deutschland fliehen mussten.



Stolpersteine für Sally und Grete Cohn in der Packhofstraße 24. FOTOS: HESSE



Ein Stolperstein für Bernhard Meyer in der Packhofstraße 12: Unter den Gästen sind Oberbürgermeister Steffen Scheller und Klaus-Christoph Clavée (rechts). Toni Eicker vom städtischen Bauhof führte die Arbeiten aus.